

Neubrandenburger Zeitung

14.02.2017

Rätsel um die Zukunft einer Brachfläche

Von Susanne Schulz

Wo einst Wohnhäuser standen, erstrecken sich jetzt Trampelpfade. Anwohner und Passanten haben diesen Anblick längst satt – doch wem gehört das Grundstück eigentlich?

NEUBRANDENBURG. Mit sehr viel gutem Willen könnte man es eine Grünfläche nennen, was sich da in der Neubrandenburger Oststadt an einer recht zentralen Straßenecke erstreckt. Allerdings kann von Grün kaum die Rede sein zwischen Humboldtstraße und Juri-Gagarin-Ring; und das nicht nur, wenn das Areal nicht gerade winterbedingt von Schnee und Eis bedeckt ist. Die Fläche – entstanden nach dem Abriss eines Wohnhauses und dem Bau eines Lebensmittelmarktes gleich nebenan – „besteht nur aus Trampelpfaden“, empört sich Nordkurier-Leser Herbert Doberenz am Lesertelefon. In der kalten Jahreszeit falle der triste Zustand umso mehr ins Auge.

Die Fußgänger seien regelrecht herausgefordert,

Trampelpfade anzulegen. Denn die Humboldtstraße hat zwar auf dieser Straßenseite einen schönen neuen Gehweg bekommen, mit ordentlicher Breite und ordentlichem Pflaster; nur eben nicht bis zum Gagarin-Ring heran. Statt das letzte Stück am holprigen Rand zurückzulegen – warum dann nicht lieber die Abkürzung über die Wiese wählen?

So sieht die Fläche folglich mittlerweile aus: geprägt von Trampelpfaden, Verpackungsmüll, Reifenspuren – auch wenn an einigen Stellen am Rande große Steine platziert sind, um abenteuerlustige Autofahrer fernzuhalten. Doberenz brandmarkt den Anblick gar als „städtebaulichen Missstand“: Sicher müsse beim Abriss eines Gebäudes noch nicht bekannt sein, was an diesem Platz künftig geschehen werde. „Aber die Neugestaltung kann doch nicht ewig dauern“, moniert der Oststädter und mahnt zu einem eindrucksvollen Gespräch zwischen „Mutter und Tochter“, spricht: der Stadt und der Neubrandenburger Wohnungsge-



Bunte Illusion: Der Zirkus, der dieser Tage in der Oststadt sein Zelt aufschlagen wollte, kommt nun doch nicht. Und überhaupt bleibt offen, wie es mit der Brachfläche weiter geht.

FOTOS: SUSANNE SCHULZ/© FOTOFUND · FOTOLIA.COM, MONTAGE: A. JACOBS

sellschaft Neuwoges als städtischer Tochtergesellschaft.

Doch beide sind in diesem Fall aus dem Rennen. Zwar gehörte das verschwundene Wohnhaus der Neuwoges, doch nach dem Rückbau sei das Grundstück verkauft worden, teilt das Unternehmen auf Nordkurier-Nachfrage mit. An wen, könne aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht preisgegeben werden.

Auch die Stadtverwaltung hält sich bedeckt: Das

Grundstück gehöre zwei privaten Eigentümern, ist dort lediglich zu erfahren. Ihnen obliege die Entscheidung über Verwertung und Entwicklung der Fläche. Sie seien auch verantwortlich für Pflege, Ordnung und Sicherheit. Erst bei „erkennbaren Gefahren“ wären ordnungsbehördliche Maßnahmen zu ergreifen.

„Grundsätzlich ist eine Bebauung möglich und nach der städtebaulichen Konzeption auch erwünscht“, heißt

es aus dem Rathaus. Konkrete Absichten zu Bebauung oder anderer Nutzung seien jedoch nicht bekannt. Zu hören ist lediglich, dass der Eigentümer sich mit potenziellen Erwerbern beziehungsweise Bauherren im Gespräch befinde.

Beinahe hätten Anwohner und Passanten schon in dieser Woche eine deutliche Belebung des Platzes zu sehen bekommen: Der Circus Monaco hatte sich angekündigt – nicht wie sonst

üblich auf der Festwiese im Kulturpark, sondern just auf der Freifläche Humboldtstraße/Gagarin-Ring. Doch wie der Nordkurier am Montag erfuhr, ist das Gastspiel – wie es heißt, wegen Krankheit – abgesagt.

Ironisches Detail am Rande: Neben Clowns und Artisten gehören zu dem Zirkus auch Kamele; oder anders gesagt: Trampeltiere ...

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de